

Schlei Bote - Mittwoch, 07.05.2008

## „Citta Slow“ – ein Konzept auch für Kappeln?

*Die Grünen werben für das Konzept von „Citta Slow“, „der langsamen Stadt“. Regionale Besonderheiten sollen gestärkt werden. Den Antrag für die Teilnahme müsste der Bürgermeister stellen.*

### **Kappeln**

/

### **mas**

– Sieben Fenster in eine ruhigere Welt. Auf [www.citaslow.info](http://www.citaslow.info) kann man sie betrachten, sieben Orte haben sich in Deutschland für dieses Konzept entschieden. Und Grietje Staffelt, Bundestagsmitglied für Bündnis90/Grüne, brachte die Idee auf Einladung des Grünen-Ortsvereins in die Stadt.

„Ein Konzept, das ganz hervorragend zu Kappeln passen würde“, fand Norbert Dick in seinen einleitenden Worten. Eine Fokussierung allein auf die beiden Großprojekte Port Olpenitz und Barrierefreies Zentrum, das machte Dick deutlich, halte er für falsch: „Man kann sich auch andere Konzepte anhören.“

Grietje Staffelt jedenfalls warb unter den etwa 20 Anwesenden für die Idee, die nach ihrer Aussage „weg von der Masse und dem Kommerz führt“. Der Kern des Konzepts, so heißt es in einer Broschüre, sei die Entwicklung der regionalen Besonderheiten. „In diesem Sinne strebt ‚Citta Slow‘ eine Weiterentwicklung gewachsener Traditionen an“, heißt es weiter. Oder in den Worten von Grietje Staffelt: „Die Suche nach Entschleunigung, Kreativität und Identität.“ Diese seien Grundlagen des sanften Tourismus „und da kommen wir gerade im Zusammenhang mit Port Olpenitz sicherlich in eine spannende Diskussion“, so die Bundestags-Abgeordnete weiter.

Deutlich war auch ihre Kritik an dem Berger-Gutachten, das als Grundlage für touristische Entwicklungen in Schleswig-Holstein dient. „Dieses Konzept ist einseitig und lässt zu viele Gruppen außen vor“, findet Staffelt. Als Beispiel nennt sie die Tagestouristen. Das Gutachten habe viel Geld gekostet und sei dennoch nicht viel wert: „Das hätte jeder von uns hier genauso aufschreiben können.“

Da diesbezüglich aber offensichtlich jemand schneller war, durften die Anwesenden zumindest stichwortartig die Stärken der Region nennen, die als Grundlage für die Teilnahme am „Citta-Slow“-Konzept dienen könnten. Dabei wurde natürlich der Hering genannt, die Schlei und die dazugehörige Natur, das Segeln, der Museumshafen, die vielfältige Kulturszene – und der Landarzt.

Reichlich Argumente also für eine mögliche Teilnahme an dem Programm. Eine relevante Hürde muss aber vorher noch genommen werden: Der Bürgermeister muss den Antrag auf Teilnahme stellen. „Diese Diskussion stelle ich mir in Kappeln recht lustig vor“, sagte Staffelt. Dann reichte sie die Lösung nach: „Sie müssen ihn einfach ein wenig treiben.“